

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 3 (1911)
Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewerkschaftliche Rundschau

~~~~~ für die Schweiz ~~~~~

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Erscheint monatlich einmal

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern

Abonnement jährlich 3 Fr.

## INHALT:

|                                                                                     | Seite |                                                                                                         | Seite |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| 1. Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1910 . . . . .                 | 109   | 4. Welche Vorteile bringt das Gesetz über die eidgenössische Kranken- und Unfallversicherung? . . . . . | 121   |
| 2. Zur Revision des eidgenössischen Fabrikgesetzes . . . . .                        | 112   | 5. Kongresse und Konferenzen . . . . .                                                                  | 123   |
| 3. Lohnbewegungen und wirtschaftliche Kämpfe in der Schweiz:                        |       | 6. Internationale Gewerkschaftsbewegung . . . . .                                                       | 125   |
| a) Zum Kampfe um das Vereinsrecht in der aargauischen Stroh-<br>industrie . . . . . | 115   | 7. Literatur . . . . .                                                                                  | 128   |
| b) Die Landestarifbewegung im Maler- und Gipsergewerbe . . . . .                    | 117   | 8. Abrechnung der Kasse pro II. Quartal 1911 . . . . .                                                  | 128   |

## Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1910.

### I.

Das Jahr 1910 gehört zu den bewegtesten Jahren, die die schweizerischen Gewerkschaftsverbände bisher durchzumachen hatten.

Selten haben gleichzeitig mehrere Gewerkschaftsverbände unseres Landes so umfangreiche und so kostspielige Kämpfe führen müssen, wie dies im Jahre 1910 der Fall war.

Nicht nur auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Kämpfe, sondern — wie dies im Verlauf unserer Berichterstattung noch nachgewiesen werden soll — auch für die Propaganda, ferner auf dem Gebiet des Verwaltungs- und Unterstützungswesens sind im letzten Jahre verhältnismässig sehr hohe Anforderungen an die schweiz. Gewerkschaftsverbände gestellt worden.

Dem erfreulichen, teilweise rapiden Aufschwung, den die schweizerische Gewerkschaftsbewegung in den Jahren 1905—1907 genommen hatte, folgte während der Krisenzeit 1908/09 allgemeine Stagnation, häufig sogar starker Rückgang. Bekanntlich hatten die meisten Verbände grosse Mühe, während der Krisenzeit die vorher erreichten Positionen bei der Regelung der Arbeitsverhältnisse ihrer Mitglieder festzuhalten. Jedenfalls musste mit der äussersten Vorsicht den Unternehmern gegenüber operiert werden. Wo immer möglich suchten die Verbände Konflikten aus dem Wege zu gehen und um Niederlagen, d. h. empfindliche Verluste zu vermeiden, beschwichtigte man seine Kameraden durch die Hoffnung auf bessere Zeiten.

Indem aber andererseits die Unternehmer vielfach die Situation ausnützten, um die Arbeiter, sei es durch Versuche, die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern, sei es durch ungerechte Behandlung u. a. m. zu provozieren, liessen sich beim besten Willen nicht alle Bewegungen verschieben. Die inzwischen sich fortsetzende Teuerung trug ebenfalls viel dazu bei, die

Arbeiter in gereizte Stimmung zu bringen. So mussten eben trotz der Krise da und dort Bewegungen, sogar häufig Kämpfe geführt werden, deren Resultat unter den Umständen unbefriedigend, wenn nicht gänzlich ungünstig für die Arbeiter ausfiel.

Wo es den Verbandsleitungen gelang, Bewegungen zu verschieben oder den Ausbruch von Kämpfen zu verhindern, blieben die betreffenden Arbeiter eben unbefriedigt, weil ja die Ursachen, die diese zur Aufstellung von Forderungen bewogen, fortbestanden, d. h. weiter wirkten.

Zu dem kommt der Umstand, dass ein bedeutender Prozentsatz der organisierten Arbeiter erst kurz vorher während der guten Geschäftskonjunktur für die Gewerkschaft gewonnen worden war, also noch nicht Zeit gehabt hatte, sich über das Wesen der Gewerkschaftsbewegung und die Schwierigkeiten, mit denen diese zu rechnen hat, so aufzuklären, um nun mit voller Sachkenntnis die Haltung, respektive die Taktik der Verbandsleitung beurteilen oder um die Ursachen der unbefriedigenden Resultate verstehen zu können.

Das sind wohl die Hauptgründe, weshalb unsere Gewerkschaftsverbände während und unmittelbar nach der Krisenzeit so starke Einbusse an ihrem Mitgliederbestand erlitten, weshalb sie auch im Jahre 1910 so grosse Opfer an Kraft, Geldmitteln und Zeit für die Propaganda aufbringen mussten, ohne durchwegs befriedigende Resultate zu erzielen.

Die gleichen Gründe mussten dazu führen, dass bei den ersten Anzeichen der Besserung der Wirtschaftslage, nach der Stauung eine förmliche Flut von Lohnbewegungen ausbrach. Dort wo starke Gewerkschaftsverbände geschlossenen Unternehmerorganisationen gegenüberstanden, hat zwar nicht die Zahl, aber um so mehr der Umfang und häufig die Schärfe der wirtschaftlichen Kämpfe zugenommen.

Nun gilt es, auf die einzelnen Tatsachen und Erscheinungen näher einzutreten, bevor wir mit unsern Ausführungen über die Gewerkschaftsbewegung im allgemeinen weiterfahren. — Vorerst etwas über